

Wie geht Jesus mit Menschen um? 2

# Frau auf Augenhöhe

## Entdecken // Theater

### Anspieltext „Maria ist Zeugin“

Früh am ersten Tag der Woche, als es noch dunkel war, kam ich zum Grab von Jesus. Ich wollte Jesus, meinen Herrn, der gestorben war, einbalsamieren. Einbalsamieren – das bedeutet, dass man den Körper eines Toten mit bestimmten Salben und Ölen einreibt. Als wir Jesus ein paar Tage vorher in das Grab gelegt hatten, hatten wir keine Zeit mehr dafür gehabt.

Wisst ihr denn, was passiert ist? Warum wir Jesus in ein Grab legen mussten? Vielleicht helfen euch diese Dinge, euch daran zu erinnern.

*(Geldsäckchen als Symbol für den Verrat durch Judas, Seil für Festnahme von Jesus und Kreuz in Mitte legen. Gegebenenfalls Hilfestellung beim Nacherzählen der Ereignisse rund um die Kreuzigung geben.)*

Genau! Eigentlich werden Grabhöhlen bei uns mit einem schweren Stein verschlossen. Doch als ich beim Grab ankam, fand ich den Stein vom Eingang weggerollt! Es ist ein schwerer Stein. Und das Grab war leer!

*(Stein in Mitte legen.)*

Ich lief schnell zu den Jüngern Petrus und Johannes und erzählte ihnen, was ich gesehen hatte. Ich sagte: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben!“ Petrus und Johannes liefen zum Grab, um nachzusehen.

Und was fanden sie? Nur die Leinentücher, mit denen wir Jesus eingewickelt hatten. Aber sein Körper war nicht mehr da.

Ich war so verzweifelt, dass Jesus nicht mehr im Grab lag. Wisst ihr, ich habe so viel mit ihm erlebt! Neben den zwölf Jüngern haben auch ich und noch viele andere Frauen ihn begleitet, als er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog und dabei das Evangelium verkündete. Jesus hatte viele von uns von Krankheiten geheilt. Auch mich hat er geheilt. Viele von den Frauen haben Jesus und seine zwölf Jünger auch mit dem unterstützt, was sie selbst besaßen. Also, zum Beispiel mit Geld und Essen.

Aber jetzt war Jesus gestorben, und nicht einmal sein Körper war mehr da. Wo war er? Petrus und Johannes waren wieder nach Hause gegangen, aber ich stand draußen weinend vor dem Grab. Während ich weinte, beugte ich mich vor und schaute hinein.

Da sah ich etwas ganz Besonderes! Stellt euch vor, zwei weiß gekleidete Engel saßen da, einer am Kopfende und einer am Fußende der Stelle, wo die Leiche von Jesus gelegen hatte.

„Warum weinst du?“, fragten die Engel mich.

„Weil sie meinen Herrn weggebracht haben“, erwiderte ich. „Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

Da blickte ich über meine Schulter zurück – und schon wieder passierte etwas völlig Unerwartetes: Ich sah jemanden hinter mir stehen. Es war Jesus, aber ich erkannte ihn nicht.

„Warum weinst du?“, fragte mich Jesus. „Wen suchst du?“ Ich dachte, er sei der Gärtner. „Herr“, sagte ich, „wenn du Jesus weggenommen hast, sag mir, wo du ihn hinggebracht hast; dann gehe ich ihn holen.“

Da sagte Jesus: „Maria!“ Und da erkannte ich ihn: Ich drehte mich um zu ihm und rief aus: „Meister!“

Ich war so überwältigt! Jesus sagte zu mir: „Berühre mich nicht, denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Aber geh zu meinen Brüdern, zu den anderen Jüngern, und sage ihnen, dass ich zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott auffahre.“

Ich lief natürlich schnell zu den Jüngern und erzählte ihnen alles: „Stellt euch vor, ich habe den Herrn gesehen!“ Dann berichtete ich ihnen alles, was Jesus mir aufgetragen hatte.

*Nach Johannes 20,11-18*